

für das Gebiet von Pörmitz. Ich zählte nach der Karte auf 200 km² nordwestlich von Plothen rund 400 grössere und kleinere Teiche, von denen allerdings in der neueren Zeit eine Anzahl trocken gelegt sind. Die größten Teiche sind der Haus- oder Plothener Teich, der Fürstenteich, der Moosteich, der Alte Teich, der Mittelteich und der Große Pörmitzer Teich. Diese liegen sämtlich westlich der Wasserscheide zwischen Saale und Elster und entwässern nach der Dreba und dem Plothenbach, zwei Nebenflüssen der Saale, die bei Ziegenrück einmünden. Der südlich gelegene Teil der Teiche entwässert nach der Wisenttal, die Teiche um Auma dagegen nach der Auma oder unmittelbar nach der Elster. Einige von den Teichen liegen mitten im Walde, die meisten aber sind von Wiesen und Mooren umgeben und zeigen eine Vegetation, wie sie in der Herzynia der Höhenlage von 450 m entspricht. Am flachen Ufer ein Kranz von Röhricht- und Binsenbeständen und innerhalb dieses Schwimm- und Tauchpflanzen, unter denen man die folgenden Bestandselemente oder Elementar-Assoziationen unterscheiden kann:

a) Das Röhricht. Wer die breiten hohen Rohrdickichte in den Teichen der Lausitz oder bei Moritzburg kennt, die Rohrwälder von *Phragmites*, *Typha*, *Scirpus lacustris*, *Acorus* und *Equisetum limosum*, die der Landschaft geradezu ihre besondere Physiognomie aufprägen, dem fällt an dem Plothener Teichgebiet die Spärlichkeit in der Entwicklung dieser Bestände als Hauptunterschied zuerst in die Augen. Selbst an den beiden größten Teichen des Plothener Gebietes, dem Hausteich und dem Pörmitzer Teich, besteht das Röhricht nur aus einem ganz schmalen durchsichtigen Kranz von *Scirpus lacustris*, der ringsum den freien Wasserspiegel umsäumt und nur an einigen Stellen durch *Phragmites vulgaris*, *Typha angustifolia*, *T. latifolia* oder *Acorus Calamus* ersetzt wird, die aber ebenso dünn stehen wie *Scirpus*. Und an den kleinen Teichen fehlen die hohen Röhrichtbestände meist völlig. Genau das gleiche Bild zeigen die Teiche des angrenzenden sächsischen Vogtlandes, mögen sie nun wie die Plothener dem Tonschiefer, der Grauwacke oder dem Diabase eingebettet sein. Die spärliche Entwicklung der Teichflora ist eben nicht durch die Bodenverhältnisse, sondern durch die Höhenlage bedingt. Die hohen Röhrichtpflanzen, namentlich die *Typha*-Arten, gehen bei uns als Bestandbildner nicht über 500 m Meereshöhe hinaus. Das können wir überall auf der nördlichen Abdachung des Erzgebirges und im Vogtlande beobachten. Das gilt aber auch in gleicher Weise für das Plothener Teichgebiet. Es liegt an der oberen regionalen Grenzlinie des Scirpetum, Typhetum und Phragmitetum. Daher die spärliche Entwicklung. Vereinzelt Pflanzen können natürlich auch hier etwas höher steigen, so z. B. *Typha angustifolia* südlich von Tanne bei Göttengrün bis 550 m. Erst die nordöstlichsten Ausläufer der Plothener Teichsenke, die Teiche bei Weida, so der Weider Teich zwischen Mittel- und Nieder-Pöllnitz in 323 m Höhe und der Friessnitzer See in 300 m, zeigen wieder die breiten Röhrichtbestände wie in der Lausitzer Teichlandschaft.

In den kleinen Teichen fehlen die hohen Röhrichtpflanzen meist vollständig. Jedoch ist die Kleinheit nicht immer ein Hinderungsgrund für ihr Auftreten. So habe ich in einem kleinen Teiche bei Moxa nördlich von Ziegenrück ein Typhetum *latifoliae* gesehen, das den Teich fast ausfüllte. Die Pflanzen hatten hier reichlich die braunen zylinderputzerähnlichen Blütenkolben entwickelt, deren aber viele eine abweichende